

Traduzione dal tedesco all'italiano

da effettuarsi senza l'ausilio di dizionari o dispositivi elettronici

Tempo a disposizione: 60 minuti

DE>IT ①

Vom Kloster zum Theater. Das Stadttheater Wiener Neustadt

Das Gebäude des Stadttheaters Wiener Neustadt hat eine bewegte Geschichte, die bis in die Zeit der Stadtgründung 1192 durch Herzog Leopold V. zurückreicht: In der heute nach ihm benannten Straße entstanden früh repräsentative Bürgerhäuser, deren mittelalterliche Strukturen teilweise im Theater erhalten blieben.

1663 genehmigte Kaiser Leopold I. in der Stadt ein Karmeliterinnenkloster, dessen Kirche 1675 fertiggestellt wurde. Nach der Klosteraufhebung 1782 durch Joseph II. wurde das Gebäude als Schule genutzt, bevor 1793 bis 1795 sein Umbau zum Theater erfolgte. Dabei wurde das Kirchengewölbe durch eine Flachdecke ersetzt, ein Foyer integriert und der Fassade eine klassizistische Gestaltung verliehen.

Durch den Ankauf eines angrenzenden Bürgerhauses und dessen Aufstockung kam es zur Erweiterung des Theaters und zur Anpassung seiner Fassadengestaltung. Nach schweren Schäden im Zweiten Weltkrieg erfolgte 1946 bis 1948 eine Instandsetzung, bei der der Zuschauerraum mit neuen Balkonen entstand. Ein Luster aus Flugzeugteilen symbolisierte den Wiederaufbaugedanken. Mit der großen Renovierung 1977 bis 1979 stieg die Zahl der Sitzplätze auf 624. Zudem brachte sie den von Wolfgang Hutter gestalteten Eisernen Vorhang, dessen Farbgebung sich in der Gestaltung des Saals widerspiegelt.

Die jüngste Umgestaltung von 2021 bis 2024 setzt auf helle, reduzierte Materialien, die eine künstliche Kulisse schaffen. Das offene Foyer mit barrierefreiem Zugang wird vom Konzept eines „weißen Schleiers“ dominiert, während der Theatersaal mit lichtabsorbierenden Farben für optimale Akustik gestaltet wurde.

Das Theater, das historische Bausubstanz mit moderner Funktionalität verbindet, ist ein bedeutender Kulturort für Wiener Neustadt. Heute dient es als kulturelles Zentrum mit multifunktionalen Räumen wie dem „Salon“, der unabhängig bespielt werden kann. Seine Fassade zur Herzog-Leopold-Straße wurde im Zuge der Umgestaltung bewusst verschoben, um die historische Entwicklung des Gebäudes zu betonen. Es ist ein architektonisches Zeugnis der vergangenen 400 Jahre!

Traduzione dal tedesco all'italiano

da effettuarsi senza l'ausilio di dizionari o dispositivi elettronici

Tempo a disposizione: 60 minuti

DE>IT ②

Was sollte man seinen Kindern beibringen?

Der Band *Die kleinen Tugenden* der italienischen Autorin Natalia Ginzburg entfalte „eine bezwingende Mischung aus Leichtigkeit und Tiefe“, meint unsere Rezensentin. Die Essays und Erzählungen kreisen um Tugenden wie Nächstenliebe, Selbstlosigkeit, Wissensdurst.

Was sollte man seinen Kindern beibringen? Es geht um die großen Tugenden, stellt Natalia Ginzburg in ihren Essays fest: Freigebigkeit statt Sparsamkeit, Mut und Verachtung der Gefahr gegenüber statt Vorsicht, Nächstenliebe und Selbstlosigkeit statt Diplomatie, und auf gar keinen Fall Streben nach Erfolg, sondern Streben nach Sein und Wissen.

Die Schriftstellerin, am 14. Juli 1916 in Palermo geboren und aufgewachsen in der piemontesischen Hauptstadt Turin, hat diese Überzeugungen ein Leben lang beherzigt. Ihre Essays, die eine bezwingende Mischung aus Leichtigkeit und Tiefe entfalten, mit viel Humor daherkommen und oft den Charakter von Erzählungen besitzen, legen davon ein eindrucksvolles Zeugnis ab.

Natalia Ginzburgs Ehemann Leone zählte zu den prägendsten Intellektuellen Italiens, und um seinen Verlust kreist der erste Essay des Bandes. Im antifaschistischen Widerstand in Turin aktiv und außerdem Mitbegründer des Einaudi-Verlages, wurde Leone Ginzburg 1940 gemeinsam mit Frau und Kindern in die Verbannung in die Abruzzen geschickt.

Die Ginzburgs gingen im Schnee spazieren, hörten dem Tratsch der Einwohner zu, übernahmen deren Behördenkorrespondenz, denn Lesen und Schreiben konnte kaum jemand, kauften in dem einzigen Laden ein, sehnten sich nach Turin und erzählten den Kindern von der großen Stadt, aus der sie kamen. Die Monate vergingen in großer Gleichmäßigkeit, und erst im Nachhinein begriff Natalia Ginzburg, dass dies ihre glücklichste Zeit gewesen war.

Der Text stammt von 1944 und hat nichts von seiner Wucht verloren, was auch an der kristallinen Schärfe des Stils liegt. Ginzburgs Sprache ist klar und transparent. Dies zeigt sich auch in einem dem Freund Cesare Pavese gewidmeten Porträt, das zugleich eine suggestive Beschreibung Turins ist.

Istituto Italiano di Cultura di Vienna | 1° ottobre 2025

Traduzione dal tedesco all'italiano

da effettuarsi senza l'ausilio di dizionari o dispositivi elettronici

Tempo a disposizione: 60 minuti

DE>IT ③

Schlägt gut zu: Gabriele Mainettis vergnüglicher Actionfilm „Kung Fu in Rome“ (ital. Originaltitel „La città proibita“) bereichert das Kampfkunst-Kino um eine ganz eigene, italienische Note

Man kann ihn einen gerissenen Patrioten nennen, denn der italienische Regisseur Gabriele Mainetti knüpft an filmische Traditionen seiner Heimat an, die zuletzt in den Sechzigerjahren ihre Blüte erreichten. Damals griff der Spaghetti-Western das in Amerika erfolgreiche Genre des Cowboy-und-Indianer-Films auf und zeigte, dass sich Handlung und Schauplätze problemlos in Südeuropa adaptieren ließen.

Mainetti führt diese Idee heute weiter und probiert dabei munter verschiedene populäre Genres durch. Nach ersten Auftritten als Schauspieler in italienischen Fernseh- und Kinofilmen, gründete der in New York als Produzent und Drehbuchschreiber ausgebildete gebürtige Römer vor etwas mehr als zehn Jahren seine eigene Produktionsfirma „Goon Films“, um sich die kreativen Freiheiten zu sichern, die er für sein Vorhaben benötigte. 2015 setzte er seinen ersten Langspielfilm um. In „Sie nannten ihn Jeeg Robot“ lässt er den römischen Kleinkriminellen Enzo nach einem unfreiwilligen Bad im Tiber mit übernatürlichen Kräften aus den Fluten steigen und fortan der Mafia die Stirn bieten.

Nun kommt Mainettis neuestes Werk „Kung Fu in Rome“ in die österreichischen Kinos. Der Regisseur nimmt sich diesmal in seiner Reihe der Genre-Experimente also das asiatische Kampfkino vor – und holt es auf den Boden seiner Heimatstadt. In Rom kämpft sich die junge Chinesin Mei durch zwielichtige Räume. Mei zerlegt die Bodyguards eines Schmugglerkönigs mit Tritten und Fäusten und nutzt dabei selbst zerbrochene CDs als scharfkantige Waffen. Von Kampfkunstmeistern wie Jackie Chan hat Mainetti gelernt, dass der Reiz derartiger Actionfilme nicht in der bloßen Prügelei besteht. Vielmehr geht es um akrobatische Turnübungen in Kulissen, in denen im Idealfall jeder Gegenstand zur Waffe umfunktioniert werden kann. Kung Fu muss man im Film inszenieren wie Ballettszenen.

Istituto Italiano di Cultura di Vienna 1° ottobre 2025 Traduzione dall'italiano al tedesco da effettuarsi senza l'ausilio di dizionari o dispositivi elettronici Tempo a disposizione: 60 minuti	IT>DE ①
--	---------

Fondazione di una Scuola europea accreditata a Vienna. Studio di fattibilità da parte della locale Camera di Commercio. Possibile inserimento di una sezione di lingua italiana

La Camera di Commercio della città di Vienna ha commissionato uno studio di fattibilità relativo all'istituzione nella capitale austriaca di una Scuola Europea "accreditata". L'opzione allo studio è quella di un istituto scolastico privato legalmente riconosciuto, con un'offerta formativa che vada dalla scuola materna alla scuola media superiore. La creazione di una Scuola Europea "accreditata" a Vienna si inserirebbe in un contesto di iniziative della città per attirare un'immigrazione internazionale, giovane e qualificata.

Le Scuole Europee "ufficiali" sono istituti scolastici riconosciuti e controllati congiuntamente dai governi degli Stati membri dell'Unione Europea. Sono stati istituiti originariamente per fornire un'istruzione multilingue e multiculturale ai figli dei funzionari delle istituzioni europee, ma sono aperti anche ad altri alunni. Le Scuole Europee "ufficiali" sono attualmente 13 e sono distribuite in 6 Paesi (Belgio, Paesi Bassi, Germania, Italia, Spagna e Lussemburgo).

Le Scuole Europee "accreditate" sono scuole che, pur non gestite direttamente dalle istituzioni europee, aderiscono ai programmi e ai criteri pedagogici delle Scuole Europee "ufficiali" rimanendo all'interno del proprio sistema scolastico nazionale. Ad oggi le Scuole Europee "accreditate" sono 24 in 14 Paesi, di cui due in Italia: a Parma e a Brindisi.

Tre sono i criteri educativi sui quali si fondano le Scuole Europee:

- 1) l'insegnamento deve tenere conto della lingua madre dell'alunno, qualunque essa sia fra le lingue ufficiali dell'Unione Europea;
- 2) i programmi di studio sono sostanzialmente identici per tutte le sezioni linguistiche di tutte le Scuole Europee, e vengono elaborati dai membri delle commissioni ispettive sulla base di un confronto dei programmi di studio nazionali;
- 3) le scuole sono composte da diverse sezioni linguistiche, e sono previste attività curricolari ed extra-curricolari alle quali partecipano gli studenti di diverse sezioni linguistiche, per favorire l'interculturalità e l'integrazione.

Istituto Italiano di Cultura di Vienna 1° ottobre 2025 Traduzione dall'italiano al tedesco da effettuarsi senza l'ausilio di dizionari o dispositivi elettronici Tempo a disposizione: 60 minuti	
--	---

Fotografia femminista italiana. Mostra collettiva su diverse generazioni di fotografe italiane degli ultimi cinquant'anni

Nonostante già dal 1839 molte donne scelsero la fotografia come proprio campo professionale e artistico, la riscoperta di figure femminili in questo settore è un fenomeno recente. In Italia, ad esempio, inizia a comparire un numero rilevante di studi specialistici solamente a partire dalla metà degli anni Novanta, e continua tuttora a mancare uno studio che analizzi la situazione italiana nel suo complesso in una prospettiva di genere.

Questa mostra rappresenta un contributo per mettere in luce le relazioni tra donne e fotografia in Italia negli ultimi cinquant'anni, analizzando le trasformazioni nella pratica e nel linguaggio delle fotografe alla luce dei cambiamenti storici ed estetici del Paese.

Le opere in mostra sono organizzate secondo quattro aree tematiche principali: l'album di famiglia, l'identità di genere, gli stereotipi e spazi domestici, i ruoli e le censure sociali.

Nella prima si analizza il ruolo dell'album di famiglia come rivoluzionario, piccolo, economico frammento di affetti, storie e legami, perfetto per accompagnare le esistenze secondarie, alternative e apparentemente insignificanti che per la Storia sono state soprattutto le vite delle donne. Per questo, gli album di famiglia hanno un ruolo centrale nella fotografia femminista.

Nella seconda l'identità di genere è raccontata attraverso ritratti fotografici dedicati alla diversità dalla norma, all'eccentricità e alla marginalità.

Nella terza, gli spazi domestici sono osservati come momento principale della creazione e trasmissione degli stereotipi sulle donne nel codice visivo collettivo. La fotografia ha a lungo contribuito a estendere una tradizione di reclusione e separazione dalla Storia, che le nuove generazioni di artiste ci confermano non avere mai smesso davvero.

La quarta e ultima sezione è dedicata ai ruoli e alle censure sociali, e in particolare al corpo delle donne visto come ostacolo, strumento e pregiudizio nella loro presenza o assenza dalle strutture e gerarchie sociali. L'uso massificato e democratico della fotografia ha alimentato ruoli banalizzati e censure sociali.

Istituto Italiano di Cultura di Vienna 1° ottobre 2025 Traduzione dall'italiano al tedesco da effettuarsi senza l'ausilio di dizionari o dispositivi elettronici Tempo a disposizione: 60 minuti	IT>DE ③
---	-------------------

Storia e geografia dell'italiano nel mondo. Alcune riflessioni sulla nostra lingua

L'Italiano fuori d'Italia ha un passato importante e un presente significativo. Come hanno segnalato Massimo Vedovelli, Daniele Baglioni e Lucilla Pizzoli, l'uno e l'altro sono stati e continuano a essere oggetto di studi che ne hanno indagato più aspetti: l'antica fortuna dell'Italiano nel Mediterraneo, nell'Europa e nel mondo; la diffusione di parole italiane in altre lingue; l'attenzione degli stranieri verso la cultura e la lingua italiane; la condizione linguistica degli emigrati italiani e il loro ruolo nella diffusione di questa cultura e di frammenti lessicali dei propri dialetti.

Quella dell'Italiano è una storia prestigiosa e singolare: da cinque secoli a questa parte, il suo potere è stato ben maggiore di quello dell'Italia, e il suo spazio linguistico interno ed esterno è cresciuto nonostante l'assenza, fino al 1861, di un corrispondente spazio politico.

La nostra non è né è mai stata una lingua di larghissima espansione, come furono in età antica il greco e il latino, e come sono state e sono in età moderna e contemporanea l'inglese, lo spagnolo, il portoghese, il cinese e il russo. Eppure, nel corso della sua storia l'Italiano ha esercitato su altre lingue e altre culture un influsso notevole.

I molti studi dedicati alla diffusione di italianismi in altre lingue del mondo hanno individuato gli ambiti principali della loro provenienza nella marineria, nella vita militare, nel commercio, nella gastronomia, nell'architettura e soprattutto nell'arte, nella musica e nella letteratura. Tra le parole entrate in altre lingue del mondo direttamente dall'Italiano, o attraverso la mediazione dell'Italiano, ci sono anche quelle della scienza: il loro numero è inferiore a quello degli altri settori nominati, ma non irrisorio e qualitativamente significativo.

Infine, vale la pena aggiungere che il termine "zero", una novità della matematica araba diffusa in Italia nel XIII secolo da Leonardo Fibonacci, è stato adottato in francese, inglese e spagnolo attraverso la mediazione italiana, e che della sua traduzione italiana antica "nulla" si servono altre lingue europee come il tedesco.